

**Gegen Zaun gefahren
Überholmanöver
führte zu Unfall**

GAMPRIN-BENDERN Am Dienstagabend kam es in Gamprin-Bendern auf Höhe des Verzweigungsbereichs Badäl zu einem Selbstunfall mit Sachschaden. Wie die Landespolizei am Donnerstag mitteilte, fuhr ein Fahrzeuglenker gegen 17.50 Uhr auf der Ruggellerstrasse in nördliche Richtung und überholte dabei ein Fahrzeug, das auf die Nebenstrasse Badäl abzubiegen beabsichtigte. Ein weiterer nachfolgender Autofahrer, der kurz zuvor ebenfalls zu einem Überholvorgang angesetzt und bereits mehrere Fahrzeuge überholt hatte, wurde durch das Ausscheren des nun vor ihm befindlichen Fahrzeuges überrascht und leitete ein Ausweichmanöver ein, um ein Kollision zu verhindern. Dadurch verlor er die Beherrschung über sein Fahrzeug und fuhr gegen einen Zaun.

(red/lpfl)

**Unfall in Gamprin-Bendern
Mangelnde
Aufmerksamkeit
als Ursache**

GAMPRIN-BENDERN Am Dienstagnachmittag kam es in Gamprin-Bendern zu einer Kollision zwischen zwei Personewagen. Wie die Landespolizei am Donnerstag mitteilte, fuhr eine Fahrzeuglenkerin gegen 14.30 Uhr auf der Haldenstrasse abwärts, wollte in die Ruggellerstrasse einmünden. Dabei übersah sie einen Autofahrer, der auf der Ruggellerstrasse in südliche Richtung unterwegs war und kollidierte in der Folge mit diesem. Verletzt wurde niemand, es entstand Sachschaden.

(red/lpfl)

**Beim SAL
Stehstisch entwendet**

SCHAAN Am vergangenen Sonntag wurde vor dem Haupteingang des SAL ein Stehtisch entwendet. Wie die Landespolizei am Donnerstag mitteilte, schlug die unbekannte Täterschaft zwischen 14 und 19 Uhr zu. Es entstand demnach ein Vermögensschaden von mehreren Hundert Franken.

(red/lpfl)

Inhalt noch unklar

**DLZ Triesen:
Entscheid erwartet**

VADUZ Das Schicksal des Dienstleistungszentrums (DLZ) Sonne in Triesen ist nun zumindest vonseiten der Regierung besiegelt. Nachdem der Verwaltungsgerichtshof (VGH) in seinem Urteil von Ende Oktober den Ball an die Regierung zurückspielte, entschied diese am Dienstag über die Sache. Dies bestätigte Jeanine Preite-Niedhart, Generalsekretärin des Ministeriums für Infrastruktur, gestern gegenüber dem «Volksblatt». Allerdings liess die Ministeriumsmitarbeiterin offen, ob das DLZ in seiner geplanten Form gebaut wird oder doch ein Regelbau zu bevorzugen ist. Zuerst müssten die Bauherren sowie die Beschwerdeführer informiert werden. Beiden Seiten lag der Entscheid bis gestern jedoch noch nicht vor, wie diese auf Anfrage bekannt gaben. Gemäss Preite-Niedhart sollte das Dokument vermutlich heute bei den Anwälten der Parteien eintreffen. Wie auch immer das Ergebnis ausfallen wird, VGH-Richter Daniel Tschikof bezweifelt, dass damit die Streitigkeiten um das DLZ Sonne begraben werden. Bereits im November prognostizierte er dem «Volksblatt», dass die Causa vermutlich wieder vor dem VGH landen wird. «Wenn die Regierung dem Gestaltungsplan zustimmt, werden die Beschwerdeführer dagegen vorgehen. Der umgekehrte Fall ruft die Bauherren auf den Plan», meint Tschikof. Seit der Projektbewilligung durch die Gemeinde Triesen im August 2013 schöpfen die Beteiligten den Instanzenzug voll aus.

(df)

Gemeinde Gamprin treibt Projekt für leistbares Wohnen voran

Fortschritt Die Gemeinde Gamprin hat ein Eschner Begleitbüro mit der Vorbereitung für ein Projekt für bezahlbaren Wohnraum betret.

VON DANIELA FRITZ

Nach Vaduz drängt auch Gamprin-Bendern seine Pläne für bezahlbares Wohnen voran. Wie aus dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 28. Januar zu entnehmen ist, wurde das Begleitbüro «Sano Management AG Eschen» mit der Projektbegleitung betret. Dafür werden - verteilt auf die Jahre 2015 bis 2018 - 97 200 Franken fällig. In diesem Zeitfenster sollen gemäss Protokoll die Grundlagen für die spätere Baumsetzung geschaffen werden. Dabei geht es neben grundsätzlichen Fragen zum Leitbild auch um rechtliche Belange, kommunikative Themen, architektonische Fragen sowie die Gründung einer Wohnbaugenossenschaft. Einen Gestaltungsplan soll die Uni Liechtenstein erarbeiten. Mit diesem Schritt bekräftigt die Gemeinde ihr Absicht, das Projekt im Sinne der Zielsetzungen des Kompass 2022 in den nächsten Jahren umzusetzen.

Augen auf Vaduz

Die Entwicklungen in Sachen leistbares Wohnen in Vaduz hat die Gemeinde Gamprin mit Interesse verfolgt. Dort soll der Spatenstich für die erste gemeinnützige Wohnanlage bereits Anfang März erfolgen, wie Harald Beck, Präsident der Wohnbaugenossenschaft Liechtenstein, dem «Volksblatt» bereits Mitte Januar verriet. Die 22 Wohnungen im Birkenweg sollen dann bis 2016 zur Verfügung stehen. Auch in Gamprin seien die Wohnkosten zu hoch, kam die im Septem-



Heute
Aus der Regierung
Turnhalle in Triesen wird geschlossen
Im Zuge der routinemässigen Wartungsarbeiten wurden im Sommer 2014 Probleme bei der Bausubstanz der Turnhalle Weiterführende Schule Triesen festgestellt. Daraufhin wurden vertiefte Abklärungen in Auftrag gegeben. Heute informieren die Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer und ABI-Leiter Markus Verling über die genauen Umstände.
volksblatt.li
Gesundheit Nach fast drei Jahren strategischer Neuorientierung stellt das Landesspital heute seine neue Notfall- und OP-Abteilung sowie zahlreiche weitere Fortschritte und Vorteile vor.
Februarferien Auch heute

Leistbares Wohnen: Auch Gamprin empfiehlt Wohnbaugenossenschaft

Zukunftsprojekt Anfang 2015 ist in Vaduz der Spatenstich zur ersten gemeinnützigen Wohnanlage Liechtensteins geplant. Basierend auf den dortigen Erfahrungen will auch Gamprin in den kommenden Jahren bezahlbaren Wohnraum schaffen.

VON MICHAEL BENVENUTI

Am Birkenweg in Vaduz soll 2016 die erste gemeinnützige Wohnanlage Liechtensteins bezugfertig sein. Mit grossem Interesse werden die aktuellen Entwicklungen in Vaduz auch von der Gemeinde Gamprin verfolgt. Die vom Gemeinderat im September 2013 eigens eingesetzte Arbeitsgruppe «Bezahlbarer Wohnraum» kommt zum Schluss, dass in Gamprin «Handlungsbedarf besteht, wenn man dem definierten Zielpublikum Familien langfristig Perspektiven für bezahlbaren Wohnraum in der Gemeinde bieten» wolle. Auch in Gamprin seien die Grundstückspreise mittlerweile so hoch, dass

Wohnneigentum zu entwickeln, heisst es im Gemeinderatsprotokoll. Die Folge: Immer mehr heimische Familien kehren Liechtenstein den Rücken und sichern sich im St. Galler Rheintal bezahlbaren Wohnraum.

Bedarf für mindestens 100 Familien

Um diesen Trend zu stoppen, müsse die Gemeinde rasch handeln und leistbaren Wohnraum ermöglichen, fordert die Arbeitsgruppe. Dies wiederum könne vermutlich nur mithilfe einer Wohnbaugenossenschaft und/oder attraktiven Baurechtsverträgen erreicht werden. Wege, bei denen die Gemeinde selbst als Eigentümerin von Wohnraum

Der Bedarf an leistbarem Wohnraum ist auch in Gamprin beachtlich: So schätzt die Arbeitsgruppe die Anzahl an Familien und Haushalten, die in den kommenden 20 Jahren auf günstige Wohnungen angewiesen sind bzw. sein werden, auf mindestens 100. In dieser Analyse ist ein potenzieller Zuzug weiterer Familien nach Gamprin aber noch gar nicht berücksichtigt.

Als Wohngemeinde positionieren

Mit dem Halten oder Ansiedeln von Familien könne sich Gamprin-Bendern ein Herausstellungsmerkmal geben, das für die Gemeinde Zukunftspotenziale und eine langfristige Entwicklung

derung von bezahlbarem Wohnraum könnte sich die Gemeinde als noch attraktivere Wohngemeinde positionieren. Dies hätte letztlich Vorteile sowohl für das gesellschaftliche Gefüge wie auch in Bezug auf die Steuereinnahmen. Der Gemeinderat folgte in seiner Sitzung am 5. November den Empfehlungen der Arbeitsgruppe «Bezahlbarer Wohnraum»: Aufbauend auf deren Schlussbericht sollen nach Möglichkeit noch in den nächsten Monaten «weitere Meilensteine» des Projekts erarbeitet werden. Ebenfalls einstimmig wurde vom Gemeinderat das Begleitbüro Sano AG beauftragt, einen groben Konzeptvorschlag für das weitere

Das «Volksblatt» berichtete bereits am 14. November 2014 über das Vorhaben der Gemeinde. (Faksimile: «Volksblatt»)

ber 2013 eingesetzte Arbeitsgruppe «Bezahlbarer Wohnraum» zum Schluss. «Beim gegenwärtigen Lohndurchschnitt machen in vielen Familien die Haushaltskosten mehr als die empfohlenen 30 Prozent des Haushaltsbudget aus», stellte die Arbeitsgruppe in der Gemeineratssitzung vom 5. November fest. Befürchtet wurde gar, dass viele Liechtensteiner Familien aus diesem Grund wegziehen und sich jenseits der Grenzen im St. Galler Rheintalgebiet nach leistbaren Unterkünften umsehen. Die Möglichkeit, dass in der Gemeinde auch weiterhin bezahlbarer Wohnraum verwirklicht werden kann, fand daher auch Eingang in die Gemeindefestlegung «Kompass 2022». Bezahlbaren Wohnraum kann

vermutlich nur mithilfe einer Wohnbaugenossenschaft oder attraktiven Baurechtsverträgen erreicht werden, meinte die Arbeitsgruppe im November 2014. Umgekehrt sprach sie sich jedoch gegen die Idee aus, dass die Gemeinde als Eigentümerin von Wohnraum - etwa im Bereich des sozialen Wohnungsbaus - auftritt.

Bedarf für mindestens 100 Familien

Der Bedarf an günstigen Wohnungen sei jedenfalls vorhanden. Aufgrund der von der Gemeindeverwaltung ausgeführten statistischen Auswertung der Wohnbevölkerungsstruktur schätzt die Arbeitsgruppe die Anzahl an Familien und Haushalten, die in den kommenden 20 Jahren auf günstige Wohnungen angewiesen sind beziehungsweise sein

werden, auf mindestens 100. In dieser Analyse sei ein potenzieller Zuzug weiterer Familien nach Gamprin aber noch gar nicht berücksichtigt. «Durch die Förderung von bezahlbarem Wohnraum könnte sich die Gemeinde als noch attraktivere Wohngemeinde positionieren. Dies hätte letztlich Vorteile sowohl für das gesellschaftliche Gefüge wie auch in Bezug auf die Steuereinnahmen», betonte die Arbeitsgruppe um Vorsteher Donath Oehri. Um der Abwanderung entgegenzuwirken, müsse aber rasch gehandelt werden, hiess es noch im November. Nun hat die Gemeinde zumindest einen Schritt weiter gemacht. Und bei der Vorbereitung können sich die Gampriner vom Vorreiter Vaduz vielleicht sogar noch etwas abschauen.

DBA mit der Schweiz: Bankenverband und LIHK sehr zufrieden

Reaktionen Liechtensteins Industrie zeigt sich ebenso erfreut über das neue Abkommen wie der Bankenverband.

VON MICHAEL BENVENUTI

«Das neue DBA wird die Rechtssicherheit in den wirtschaftlichen Beziehungen verstärken und ist für die Industrie enorm wichtig», erklärt Josef Beck, Geschäftsführer der liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK), auf «Volksblatt»-Anfrage. Das Abkommen sorgte mit der «substanziellen Reduktion der Doppelbesteuerung» für bessere Rahmenbedingungen für die liechtensteinische Industrie im Wirtschaftsverkehr mit der Schweiz, einem der wichtigsten Handelspartner überhaupt: «Das neue DBA schafft Erleichterungen für die liechtensteinische Industrie im grenzüberschreitenden Verhältnis und ist für Liechtenstein sehr positiv.» Nun sei zu hoffen, dass der Zeitplan bis zum Inkrafttreten am 1. Januar 2017 eingehalten werden könne, so Beck. Begrüsst wird das Abkommen auch vom heimischen Bankenverband, wie Geschäftsführer Simon Tribelhorn festhält: «Liechtenstein ergänzt damit das bestehende DBA-Netz um ein weiteres, vollwertiges

DBA mit einem der wichtigsten Handelspartner und baut das DBA-Netz konsequent weiter aus, was einem erklärten Ziel der Finanzplatzstrategie entspricht.» Besonders hervorzuheben sei die erzielte Lösung im Bereich der Verrechnungssteuer, welche gerade für liechtensteinische Anleger eine Optimallösung darstelle. «Wir sind überzeugt, dass sich das DBA für den Werk- und den Finanzplatz positiv auswirken wird.»

SIMON TRIBELHORN
GESCHÄFTSFÜHRER BANKENVERBAND

den Finanzplatz positiv auswirken wird», betont Tribelhorn. **Ostschweizer Gemeinden erleichtert** Zufrieden mit dem Inhalt des Abkommens zeigen sich auch die Vertreter der Region Sarganserland-Werdenberg (RSW). Dass die Quellensteuer für schweizerische Grenzgänger verworfen wurde, sorgt für grosse Erleichterung über dem Rhein. Der Ausgang der Gespräche sei den gewachsenen, guten Beziehungen im funktionalen Raum Rheintal-Liechtenstein förderlich. Die RSW-Gemeinden hatten sich seit Bekanntwerden der liechtensteinischen Quellensteuerpläne vehement gegen diese gewehrt, hätten diese doch zu massiven Steuerausfällen geführt.



In der Schweiz wohnhafte Zupendler werden auch in Zukunft in der Schweiz besteuert. Die geplante Quellensteuer ist vom Tisch. (Foto: Paul Trummer)